

selbst entzifferte, mit dem Prägungsjahr Eins (אהא, Achad). Ein Tarich setzt daher Bahram's Regierungszeit auf zwei Jahre und einige Tage (bei Richter das. 233), d. h. von Sommer 589 bis Sommer 591. Bahram's Empörung gegen Hormisdas fand demnach im Sommer oder Herbst 589 statt.

In dasselbe Jahr setzt nun Scherira die Wiedereröffnung des pumbaditanischen Lehrhauses durch R' Chanana aus Isrlja, im Jahre 900 Sel. = 589 ואליו נאמנים דהוו — בתר אילין מילי מן שנת חת"ק מר ר' הני מן אשיקיא. Die Verfolgung, von der Scherira früher berichtet, wodurch die Lehrthätigkeit unterbrochen war, hörte also mit dem Jahre 589 auf. Hängt nicht die Wiedereröffnung der Lehrhäuser mit Bahram's Aufstande und der Hinneigung der Juden für denselben pragmatisch zusammen? Die Combination dieser drei Facta drängt sich von selbst auf. Aber auch ein anderes Moment drängt sich der Betrachtung auf. Warum haben sich die Juden an Bahram's Aufstand theiligt? Simofatta antwortet darauf, weil sie φιλοθρόυβοι „aufruhrliebend“ waren; diese Erklärung ist aber unwahr. Die babylonischen und persischen Juden haben schwerlich aus bloßer Lust an Aufstand und Empörung einen Usurpator unterstützt. Scherira giebt aber den rechten Schlüssel dazu. Sie haben für Bahram Partei ergriffen, weil sein Vorgänger sie verfolgt, die Lehrfunktionen gestört und Viele zum Auswandern gezwungen hatte. Hormisdas IV. war also der Verfolger. Ohnehin wissen wir von ihm, daß er sich von den fanatischen Magiern zu Religionsverfolgungen verleiten ließ (Evagrius VI. 16), daß er überhaupt tyrannisch verfuhr und viele Tausende hinrichten ließ (Mirkhond bei de Sacy a. a. D. 388). Wir können also pragmatisch verbinden: die Verfolgung der Juden durch Hormisdas, das freundliche Verhältniß zwischen ihnen und Bahram und das Wiedereröffnen der Lehrhäuser. — Diese Verfolgung dauerte aber nach Scherira nur einige Jahre ער כמי שנין. Die Spättern, Abraham Ibn-Daud u. A. haben die Verfolgung jedoch auf ein halbes Jahrhundert ausgedehnt, von R' Simuna's Tod an gerechnet: — הדור השני הלמידי ר' סימונא ולא הזכר בשמותם כי הישיבות בטלו כמו נ' שנה אחר מות ר' סימונא עד שנת ד' אלפים שמ"ט מפני שנאת מלכי פרס וגירותיהם. Aber diese auf Combination beruhende Angabe ist unrichtig. Unter Nuschirwan ist keine Judenverfolgung bekannt. Er hat ihnen bloß so wie den Christen Kopfgeld aufgelegt. Khondemir bei de Sacy (a. a. D. 372): Nou-shirvan imposa aussi une capitation sur les juifs et les chrétiens. Bleibt also nur für die Verfolgung Hormisdas' Regierungszeit 579—89 zehn Jahre.

4.

**Die vorbostanaïschen Exilarchen.**

Während Scherira bezüglich der Diadoche der Schulhäupter sehr genau ist, ist er in Betreff der Exilarchen sehr wortkarg, und über die Vorgänger Bostanai's schweigt er ganz und gar. Der letzte von ihm genannte Resch-Galuta in der unmittelbar nachtalmudischen Zeit ist, wie in Note 1 bemerkt wurde, R' Huna ft. 508. Ließe man sich von dem Seder Olam Sutta leiten, so wäre von dessen Nachkommen und überhaupt von diesem erlauchten Davidischen Hause Keiner in Babylonien geblieben. Denn R' Huna's Sohn, Mar-Sutra, starb durch Henters Hand, und dessen Sohn Mar-Sutra II. wurde nach Palästina gebracht (Note 1). Wir haben aber annehmen zu müssen geglaubt, daß diese Angabe aus einer feindlichen Tendenz gegen die babylonischen Exilarchen hervorgegangen

ist. Denn Scherira, die glaubwürdigste Quelle für die jüdisch-babylonische Geschichte, läßt an einer Stelle gelegentlich die Aeußerungen fallen, daß noch in der nachtalmudischen Zeit, zur Zeit des Perserreiches, die Exilarchen in Ansehen in Babylonien standen. Er, der überhaupt nicht gut von den Resch-Galuta zu sprechen ist, berichtet von ihnen, daß sie zur Zeit der Perser tyrannisch herrschten (S. 37): הוּאִיל וְהָיָה לְהָרֹן לְרִישֵׁי גִלוּתָא מְרֻתָא קְשָׁה בֵּימֵי פְרָסִים.

Sehen wir uns nach Namen um, so kommt vor Bostanaï, der einen Wendepunkt für die Geschichte des Exilarchats bildet und Zeitgenosse des Chalifen Omar war (vergl. weiter), ein Name Kafnaï vor. In der Schulam'schen Ausgabe des Juchasin wird, aus Nathan Babli's Mittheilungen, eine lückenhafte Reihenfolge der Exilarchen aufgeführt, und da heißt es: כַּפְנָאֵי בַסְתָּנָאֵי. Der Karäer Jepheth b. Said, der (1163) eine karäische Traditionskette zusammengestellt hat und Anan's Vorfahren aufwärts aufzählt, nennt ebenfalls vor Bostanaï: Kafnaï: וְרַב כַּפְנָאֵי הַנְּשִׂיאַ מְסַרְהָ לְרַב הַנִּינְאֵי בְּנֵי וְרַב הַנִּינְאֵי מְסַרְהָ לְרַב בַּסְתָּנָאֵי בְּנֵי. Diese aus einer unbekanntenen Quelle geschöpfte Genealogie wird durch eine authentische Nachricht bestätigt. In dem bekannten Gutachten N' Hai's, worin die Geschichte Bostanaï's und seiner Söhne erwähnt wird (Resp. Gaonim Schaare Zedek p. 3a No. 17) heißt es: בּוֹסְתָנָאֵי דִישׁ גִּלוּתָא דְהוּא הַנִּינְאֵי. Hier ist offenbar ein Corruptel, es muß gelesen werden: בּוֹסְתָנָאֵי דְהוּא בְּנֵי הַנִּינְאֵי. Wir haben demnach sichere Zeugnisse, daß vor Bostanaï zwei Exilarchen fungirten: Chaninaï und Kafnaï. Da Bostanaï bei der Eroberung der Araber (um 640) bereits mannbar und also um 600 geboren war, so fällt das Leben seiner Vorgänger ins sechste Jahrhundert.

## 5.

**Die Juden Palästinas in der vorislamitischen Zeit.**

Während Scherira über die Juden Babyloniens einige, wenn auch dürftige Nachrichten aus der Zeit zwischen dem Abschluß des Talmud und der Entstehung des Gaonats überliefert hat, verlautet über Judäa in dieser Zeit auch nicht ein Wort. Nur aus externen Quellen wissen wir, daß Juden zu dieser Zeit in Palästina wohnten. Diese zerstreuten Nachrichten sollen hier zusammengetragen werden. — Daß Juden in Tiberias, dem Hauptorte der talmudischen Zeit, zahlreich wohnten, erfahren wir aus den christlichen Chronographen Eutychius oder Ibn-Batrik (10 Saeculum; Annales ed. Prococke V. II. p. 212, 220, 240). Theophanes nennt einen einflußreichen Juden Benjamin von Tiberias aus dem Anfang des siebenten Jahrhundert (vergl. weiter). Tiberias war noch im sechsten Jahrhunderts religiöser Mittelpunkt. Das folgt aus dem Sendschreiben des Bischofs Simeon von Bet-Arscham an Simeon, Abt von Gabula (in Assemani biblioth. orientalis I. 379). Als der jüdisch-himjaritische König Dhu-Nawas die Christen von Nagaran bekämpfte, forderte der genannte Bischof die Christen in Palästina auf, daß die Führer des Judenthums in Tiberias gefoltert und gezwungen werden sollten, dem jüdischen Könige zu bedeuten, die Christenverfolgung in Himjara einzustellen. Der syrische Text lautet: וְנִתְלַבְּכֹן הָן אֶף רִישֵׁי כְהֵנָּה דִיהֲדִיָּא דְבַטְבְּרוּס וְנַחְלָצֹן דְנִשְׁדְּרוּן לֹתָ הָנָא מִלְכָּא יְהוּדִיָּא דְאִתְחֵי דְנִכְסֵל אֲגוּנָא וְדִרְוּפִיא מִן בֵּית הַמִּירְיָא. Der Einfluß der tiberiensischen Gemeinde muß sich also so weit erstreckt haben, daß der Bischof voraussetzen konnte, der himjaritische König würde einer Mahnung von dort aus Folge leisten.